

Mobbing ignorieren heisst, Mobbing akzeptieren oder sogar fördern.



Mobbing in der Schule

Definition: Ein Schüler oder eine Schülerin wird gemobbt, wenn er oder sie wiederholt und über eine längere Zeit negativen Handlungen durch einen oder mehrere andere Schüler ausgesetzt ist. (Dan Olweus, Gewalt in der Schule, 1996)

Die einzelnen Aktionen für sich genommen müssen nicht gravierend und können auch Bestandteil alltäglicher Missverständnisse, Auseinandersetzungen und Konflikte sein. Von Mobbing kann man erst dann sprechen, wenn sich die negativen Aktionen über längere Zeit (ca. 3-4 Monate), immer wieder (ca. wöchentlich) und systematisch gegen eine bestimmte Person richten.

Die häufigsten Mobbingformen in der Schule

- Direkte verbale oder nonverbale Angriffe: jemanden vor anderen lächerlich machen, blossstellen, anpöbeln, auslachen, sich lustig machen, abwertende Gesten oder Blicke, beschimpfen, verspotten, ständig kritisieren, offen Grimassen hinter dem Rücken machen
- Angriffe über Briefe, Zeichnungen, sms, homepages (siehe oben)
- Indirekte Angriffe: schlecht über das Opfer reden, Gerüchte oder Peinlichkeiten verbreiten, Andeutungen machen, entsprechende Spitznamen verwenden, das Privatleben ausspionieren und herumerzählen
- Ausgrenzen und Isolieren: nicht einladen, nicht mitspielen dürfen, bei einer Gruppenarbeit nicht mitmachen lassen, nicht grüssen, Anordnen von Kontaktverboten zu den Mobbingopfern, Diskriminierung, von Informationen ausschliessen
- Verletzung der sexuellen Integrität: Diffamierungen, Anspielungen (z.B. über sexuelle Ausrichtung), Provokationen, direkte Übergriffe
- Schaden zufügen: Material, Geräte und persönliche Sachen verstecken, verstellen, manipulieren, beschädigen oder zerstören
- Provokationen zu Konflikten und Auseinandersetzungen, Schuldzuweisungen, unter Druck setzen, erpressen
- Andere gegen das Opfer aufhetzen oder unter Druck setzen, wenn sie sich mit dem Opfer solidarisieren
- Belästigen und schikanieren wie anonyme Anrufe, falsche Bestellungen

„Gruppenlogik“ der Jugendlichen

- Die Peer-Group ist der Lebensnerv, prägt die Entwicklung zum Erwachsenen (Gruppenlogik, Selbstwert...) und ist deshalb enorm wichtig für jede Schülerin und jeden Schüler.
- Ich tue alles, dass nicht ich in die Aussenseiterrolle komme.
- Mobbing als Naturgesetz
- Es ist erlaubt, da alle es tun und niemand etwas dagegen unternimmt
- Hemmschwellen sinken
- Opfer ist ja selber schuld, darf verletzt werden
- Keine Veränderung erwünscht, zurückdrängen in Rolle: Was hat der auf einmal?
- Oft kein Bewusstsein von Unrecht
- Schuldzuweisung an Opfer („Warum schaut der auch so doof...“)

Was kann der/die betroffene Schüler/in unternehmen?

- Hilfe suchen, sich anvertrauen (Lehrpersonen, Sekretariat, Schulleitung, Schülerberatung,)
- Vorkommnisse aufschreiben (Tagebuch: positive und negative Vorkommnisse aufschreiben)
- Ausgleich: Feriengestaltung, Hobby?

Was können die Eltern eines/einer betroffenen Schülers/Schülerin unternehmen?

- Kind stützen (nicht bagatellisieren, nicht dramatisieren, nicht argumentieren)
- Zuhören, Gefühle ernst nehmen
- Nachfragen
- Klassenlehrperson informieren (Fakten aufzählen, keine Schuldzuweisung)

Was können Klassenkameraden und Kameradinnen tun?

- Nicht mitmachen, nicht mitlachen
- Vorbildfunktion: Nachfragen, Konfrontieren

Was können die Lehrpersonen tun, damit Mobbing gestoppt wird?

- Reagieren bei offensichtlichem Mobbing
- Beobachtungen, Vermutungen ernst nehmen
- Vorfälle ansprechen
- Soziales Lernen im Unterricht
- Klare Regeln gegen Mobbing

Was kann seitens der Elternschaft gegen Mobbing unternommen werden?

- Themen einbringen
- Keine Schuldzuweisungen

Was kann auf Schulebene unternommen werden?

- Im Kollegium, bei der Schulleitung Mobbing thematisieren (evtl. Umfrage: Wie steht es bei uns?)
- Betroffene Lehrpersonen unterstützen
- Konstruktive Konfliktlösungen einüben
- Evtl. Strukturen schaffen
- Ansprechperson in der Schule (VertrauenslehrerIn) definieren
- Schulhauskultur verbessern (Umgangsformen, Zusammenarbeit, klare Regeln, Elternmitarbeit...)

Prävention: Wie können Lehrpersonen Mobbing vorbeugen?

Mobbing lässt sich nie ganz verhindern. Die Schule kann jedoch dazu beitragen, persönliche Kompetenzen und eine Dynamik in der Klasse aufzubauen, die einen fairen und konstruktiven Umgang wahrscheinlicher machen. Einige Punkte erscheinen möglicherweise banal und werden dennoch hier aufgeführt, da genau diese „pädagogischen Selbstverständlichkeiten“ für die Mobbing-Prävention entscheidend sind.

- Fördern Sie ein positives und konstruktives Klassenklima, die Toleranz und das Einfühlungsvermögen.
- Lehren Sie Ihren SchülerInnen den konstruktiven Umgang mit ihren Gefühlen, insbesondere mit Wut und Aggression.
- Lehren Sie Ihren SchülerInnen konstruktive Strategien der Konfliktlösung.
- Loben und belohnen Sie konstruktives, faires und friedfertiges Verhalten - auch dasjenige von TäterInnen, denn diese haben es besonders nötig, dass sich konstruktives Verhalten festigt.
- Vereinbaren Sie Regeln, wie man in der Klasse miteinander umgehen soll, wie Mobbingvorfälle verhindert werden können und wie auf Vorfälle reagiert werden soll. Achten Sie gemeinsam mit der Klasse auf die Durchsetzung dieser Regeln. Bleiben Sie mit der Klasse im Gespräch und überprüfen Sie von Zeit zu Zeit wie es den SchülerInnen geht und evaluieren Sie die Umsetzung der beschlossenen Massnahmen und Regeln. Auch für den Umgang über die Klassengrenzen hinweg können Regeln nützlich sein.
- Versuchen Sie, Ihre SchülerInnen auch persönlich kennen zu lernen und ein Vertrauensverhältnis zu ihnen aufzubauen. Interessieren Sie sich für ihr Wohlergehen. Sie können damit die Dynamik in der Klasse und das Wohlergehen der Einzelnen besser abschätzen. Opfer getrauen sich so eher, sich an Sie zu wenden. Und im Ernstfall ist es einfacher mit der Klasse nach Lösungen zu suchen.
- Fördern Sie die Gemeinschaft über Klassengrenzen hinweg (z.B. mit einem Gotte-Götti-System, mit Begegnungstagen, klassenübergreifenden Projekten, Schulzeitung, Feste, einem SchülerInnenrat usw.). Die Schulkultur insgesamt und vor allem auch das Verhältnis von Lehrpersonen und SchülerInnen haben einen wesentlichen Einfluss darauf, wie man miteinander umgeht.
- Hören Sie nie auf, gegen Mobbing zu kämpfen.